



Das ökologisch modernisierte Ferienhaus am Urnersee: Die Sommerresidenz ist zum Ganzjahresbetrieb geworden

FOTOS: MARIO KUNZ

# Ein Bergkristall in grandioser Landschaft

Die Luzerner Architekten Hanspeter Lüthi und Andi Schmid haben in Bauen UR ein in Kupfer gehülltes Bijou erstellt

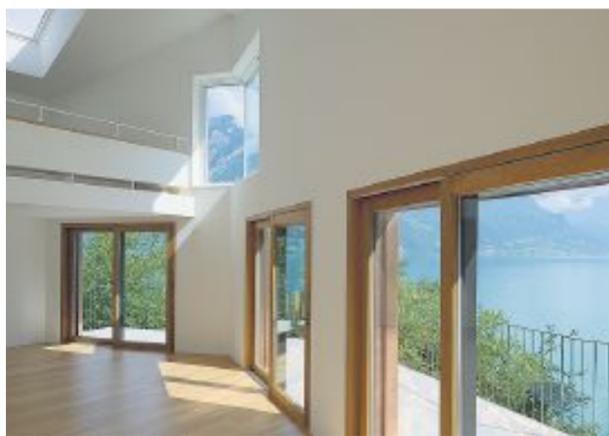
VON ANNA SCHINDLER

Ein sonniger Herbsttag, es ist 30 Grad warm in Bauen, der Föhn kräuselt die Oberfläche des Urnersees. Der historische «Weg der Schweiz» führt an dem kleinsten Dorf im Urnerland vorbei – zeitlos romantisch erscheint die Lage direkt am See, auf einer dem steilen Ufer abgetrotzten Plattform. Hier gedeihen Palmen, Kiwis und Bananenbäume. Die Strasse nach Altdorf wurde erst 1956 erbaut, und der Schalter der Gemeindeverwaltung ist nur einmal in der Woche drei Stunden offen.

In dieser Idylle haben die Luzerner Architekten Hanspeter Lüthi und Andi Schmid ein Ferienhaus gebaut, das gewagt erscheint mit seiner golden schimmernden Haut aus Kupfer und der kantigen Form. Auf den zweiten Blick aber fügt sich der Kupfer eleganter in das Grün der dichten Vegetation – und in ein paar Jahren wird die Gebäudehülle so dunkel sein wie die verwitterten hölzernen Ställe im Dorf.

An derselben Stelle stand ein eigenwilliges Ferienhaus aus dem Jahr 1960. Die mit Eternit verkleidete Holzkonstruktion, Triangelhaus genannt, bestand aus einer polygonalen Komposition über einem fünfeckigen Grundriss. Das Gebäude sollte, von der Besitzerfamilie seit langem nur als Sommerhaus genutzt, für einen Ganzjahresbetrieb saniert und ökologisch modernisiert werden.

Innerhalb eines vernünftigen Kostenrahmens liess sich dieses Vorhaben allerdings nicht umset-



Den Innenraum prägt ein zweigeschossiger, offener Wohnraum

zen; zudem gestattete das neue Baugesetz bei einem Abbruch und Wiederaufbau eine Vergrösserung der Gesamtgeschossfläche um rund 40 Prozent. Also erstellten die Architekten auf der bestehenden Plattform direkt über dem See einen Neubau. Dieser nimmt in seiner unregelmässigen, mehr-eckigen Gestalt stark Bezug auf seinen Vorgänger.

## Das Haus lebt vom Licht und von der grandiosen Landschaft

Lüthi und Schmid erweiterten die bestehende Betonplatte und vergrösserten das massive Sockelgeschoss. Darauf kam eine Holzkonstruktion. Das Haus ist nur zu Fuss oder vom Wasser her erreichbar, also drängte sich eine Vorfabrikationsbauweise auf. So konnten die Holzelemente mit dem Helikopter herangeflogen werden, während das Abbruch-

material über den See abgeführt wurde.

Der fünfeckige Grundriss wurde in südwestlicher Richtung um rund ein Drittel und einen Winkel erweitert, sodass er nun ein unregelmässiges Sechseck ist. Darauf erhebt sich das an seiner höchsten Stelle knapp zweigeschossige Gebäude wie ein roh behauener Kristall – bloss ist er nicht durchscheinend, sondern auf allen Seiten in eine elegante Kupferhaut gehüllt. Diese besteht aus rund 40 cm breiten Bahnen, deren Falze nach aussen stehen. Das Haus wird zum lebendig strukturierten Körper, der auf jeder Seite anders aussieht, je nach Lichteinfall.

Den Innenraum prägt wie beim vorherigen Einraumhaus ein zentraler, zweigeschossiger, offener Wohnraum. Die anderen Zimmer erscheinen wie Nebenbereiche:

Im Erdgeschoss sind rund um den Wohnraum eine offene Küche, ein Bad und eine Schlafkammer angeordnet. Auf der Galerie unter dem Dach sind das Hauptschlafzimmer und ein Arbeitsplatz.

Das Haus lebt vom Licht, das durch die auf verschiedenen Höhen angelegten Öffnungen hereinfällt, und von der grandiosen See- und Berglandschaft. Die Fenster haben zwei Formate: Vier grosse Schiebefenster im Erdgeschoss sind auf den See ausgerichtet. Sie sind innenliegend angebracht und werden von naturbelassenen, kräftigen Holzrahmen gefasst. Schmale, weiss gehaltene Profile rahmen dagegen zwei aussenliegende Öffnungen im Galeriegeschoss. Sie geben den Blick frei auf die nahen Bergspitzen des Rophaien und des Fronalpstocks.

## Es findet sich kaum ein rechter Winkel im Innern

Sämtliche Materialien sind von hochwertiger Qualität. Alle Holzeinbauten und -oberflächen wurden in massiver Eiche gefertigt, ebenso die Böden. Wände, Decken und Küche sind in dezemtem Weiss gehalten, die Feuerstelle in der Mitte des Wohnraums ist in eine organisch geschwungene Sandsteinplatte eingelassen.

Die Präzision der Fertigung prägt jedes Detail des Innenausbaus. Verlangt war hohe Handwerkskunst – schliesslich findet sich in dem unregelmässigen Grundriss kaum ein rechter Winkel, weder im Einbauschrank noch bei der Treppenbrüstung.

## STECKBRIEF

**Lage:** 6466 Bauen UR

**Architekten:** Hanspeter Lüthi und Andi Schmid, Luzern; [www.luethi-schmid.ch](http://www.luethi-schmid.ch)

**Bauleitung:** Eugen Gärtner, Luzern

**Bauherrschaft:** privat

**Baujahr:** 2008–2009

**Baukosten:** 950 Franken/m<sup>3</sup>

**Bewertung:** Die aussergewöhnliche, mehreckige Form des Ferienhauses bezieht sich auf den abgerissenen Vorgängerbau an derselben Stelle. Über einem unregelmässigen hexagonalen Grundriss erhebt sich eine Holzkonstruktion, die rundum in Kupfer gehüllt wurde. Im Innern lebt das Haus von einem zweigeschossigen, lichtdurchwirkten Wohnraum und einem engen Bezug zu der grandiosen Berg- und Seelandschaft.

## ZUM THEMA

### Ausgezeichnete Zaha Hadid

Auch sie hat ihre kühnen Formen schon in Kupfer gekleidet: Die Iranerin Zaha Hadid ist bekannt geworden für Häuser, Möbel und Schuhe, die alle auf einem ähnlichen, exzentrischen Schwung beruhen. Nach dem Pritzker-Preis, dem «Nobelpreis» für Architektur, den sie 2004 als bisher einzige Frau erhielt, wird sie jetzt mit dem diesjährigen Praemium Imperiale geehrt, einem der hoch dotiertesten Kulturpreise der Welt, der alljährlich in Japan verliehen wird. Damit reiht sich Hadid erneut in die Galerie der namhaftesten Architekten der Gegenwart ein: So erhielten etwa in den letzten Jahren Peter Zumthor (2008), Herzog & de Meuron (2007), Rem Koolhaas (2003), Norman Foster (2002) oder Alvaro Siza (1998) die begehrte, mit 100 000 Euro dotierte Auszeichnung. Zaha Hadid wurde 1950 in Bagdad geboren. Nachdem sie ihr Studium an der Londoner Architectural Association beendet hatte, wurde sie Partner im Office for Metropolitan Architecture (OMA) von Rem Koolhaas und gründete schliesslich 1987 ihr eigenes Studio mit Sitz in London. Das Preisgericht würdigt Hadid für ihr Lebenswerk, ihren Einfluss auf die internationale Kunst und Kultur sowie für die gesellschaftliche Bedeutung ihrer Werke. Zu den jüngsten zählt das eben fertiggestellte Museum of Art for the XXI Century (MAXXI) in Rom, das Anfang nächsten Jahres eröffnet wird.

## IMMOTIPP

### Landvilla in 3283 Kallnach BE

Die charaktervolle 9-Zimmer-Villa (Baujahr 1983) steht in einem wunderschönen Garten am Rand des Dorfes Kallnach im Berner Seeland (Grundstücksfläche 1000 m<sup>2</sup>, Nutzfläche Haus 312 m<sup>2</sup>). Besonderer, achteckiger Grundriss und Bauweise nach baubiologischen Richtlinien. Alle Türrahmen, Fensterbänke, Wandschränke, Küche etc. sind aus Massivholz.

Sämtliche Hölzer sind naturbehandelt, vorzugsweise mit Bienenwachs. Wunderschöner Nutz- und Ziergarten, angelegt nach englischer Art mit Terrasse und Teich, biologisch bewirtschaftet.

Eine warme und zurückhaltend stilvolle Atmosphäre prägen Haus und Umschwung.

**Bezugsbereit:** nach Vereinbarung

**Verkaufspreis:** 1,6 Mio Franken

**Informationen und Verkauf:** [Immobrunner.ch](http://Immobrunner.ch), Rolf Hässig, Stadtplatz 20, 3270 Aarberg, Tel 032 392 73 25, Mobile 079 333 68 30, [r.haessig@immobrunner.ch](mailto:r.haessig@immobrunner.ch); [www.immobrunner.ch](http://www.immobrunner.ch)



Sie haben einen Immobilien-Tipp? Bitte senden Sie die Unterlagen an [immotipp@sonntagszeitung.ch](mailto:immotipp@sonntagszeitung.ch)